

Samstag, 22. Januar 2022

# Klatsche für Investor: Pläne für Millionen-Investition abgelehnt

Von Egbert Schröder

Hemmoor. Die Hängepartie hat ein Ende: Der Hemmoorer Stadtrat hat am Donnerstagabend mit großer Mehrheit die Planung der Firma „Prokon“ beendet, im Bereich Hemmoor-Heeßel eine industrielle Biomethangas-Anlage zu errichten. In geheimer Abstimmung votierten 13 Ratsmitglieder dafür, das eingeleitete Verfahren zu beenden. Es gab acht Gegenstimmen. Damit ist die seit zwei Jahren geführte kontroverse Diskussion um das Projekt am Hemmoorer Stadtrand abgeschlossen.

Das Unternehmen hatte geplant, auf der Fläche des ehemaligen Kalksandsteinwerkes und eines angrenzenden Areals insgesamt sechs Biogas-Behälter zu bauen, um dort vorwiegend „Tretmist und Gülle“ aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung so zu verarbeiten, dass am Ende Erdgas ins öffentliche Netz eingespeist werden kann. Von einer Investition in zweistelliger Millionenhöhe war dabei die Rede (wir berichteten).

Mit offenen Armen war die Firma nicht überall empfangen worden. Kritiker zweifelten daran, dass das Projekt tatsächlich aus ökologischer Sicht einen Nutzen hat. Schließlich würden die täglich benötigten 100 Tonnen Material für den Betrieb der Anlage nicht aus der Region kommen, sondern unter anderem auch aus Bereichen jenseits der Weser.

Im Mai 2021 hatte sich der Stadtrat mehrheitlich jedoch dazu durchgerungen, einen sogenannten „Aufstellungsbeschluss“ zu fassen, der die Grundlage für das formal notwendige Planverfahren ist und auch Möglichkeiten der Einflussnahme von Behörden, Verbänden und Bürgern bietet. Ein solcher Schritt im Verfahren bedeutet nicht zwangsläufig eine Zustimmung des Rates zum Vorhaben. Und das zeigte sich am Donnerstagabend bei der Hemmoorer Stadtratssitzung.

So hatte auch der Landkreis im Vorfeld der Sitzung mehrere kritische Anmerkungen zum Standort und der Abwasserproblematik geäußert (wir berichteten). Ein beauftragter Gutachter bezweifelte unter anderem, dass die Hemmoorer Kläranlage die zusätzliche Schmutzfracht noch verarbeiten kann und wahrscheinlich eine Erweiterung notwendig wäre. Hinzu kamen auch noch weitere Hinweise zu naturschutzfachlichen Fragen.

Jan Lafrenz (CDU) hatte auf der Sitzung noch versucht, dass der zuständige Planer, der im Publikum saß, Rederecht bekommt. Doch das wurde abgelehnt. Und auch der Versuch, dass man das angesprochene Gutachten im Fachausschuss vorstellen solle, verlief letzten Endes im Sande.

Birgit Meyn-Horeis (SPD-Fraktion) ließ keine Zweifel aufkommen, dass nunmehr der Zeitpunkt für eine Grundsatzentscheidung gekommen sei, ob man das Verfahren abbricht und dadurch letzten Endes auch Kosten gespart werden. Das brachte ihr den Vorwurf einer „Basta-Politik“ von Lasse Weritz (CDU) ein. Sein Fraktionskollege Dirk Brauer sprach von einer „handstreichartigen Vorgehensweise“. Doch das änderte nichts an der mehrheitlichen Ablehnung des Vorhabens durch den Rat.

Johannes Schmidt (Bürgerforum) war zufrieden mit dem geheimen Abstimmungsergebnis: „Das wäre ein Umweltkiller gewesen. Den Schiet-Transport nach Hemmoor wollen wir und die Bevölkerung nicht.“